Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 15 (1839)

Heft: 9

Rubrik: Chronik des Herbstmonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 9. Herbstmonat. 1839.

Gedeihn, besonders und gesammt,
Soll Bürgerglück.

Voß.

Chronik des Herbstmonats.

Die **Witterung** des Herbstmonats ist durch einen Sturmwind (Föhn) am Bettage, der sich mit größerer, oder geringerer Gewalt durch das ganze Land verbreitete, denkwürdig geworden. Am heftigsten stürmte er in den drei ersten Stunden des Nachmittags; in den Obstgegenden waren die Kirchen darum beinahe leer, weil alles beschäftigt war, das heruntergeworfene Obst aufzulesen. Den größten Schaden vernehmen wir von Schwellbrunn her, wo der Sturm mehre Dächer wegriß, ein halb aufgeführtes neues Haus von seinen Pfeilern hinunterwarf u. s. w. Das merkwürdigste Beispiel seiner Heftigkeit fand unten am Steinbruche, unweit des Dorfes statt. Dort stund seit langen Jahren eine gewaltige Tanne, die schon so manchem Sturme getrotzt hatte; dieser zerbrach sie in Mannshöhe wie eine Ruthe und warf den abgerissenen Theil in aufrechter Stellung einige Klafter weit weg. Seit 1821 weiß man in Außerrohden von keinem solchen Sturme mehr. Auf dem Gotthard hatte der nämliche Tag Wolkenbrüche gebracht, welche die Reuß, die Rohne und den Tessin so anschwellten, daß diese Flüsse in ihren Thälern den größten Schaden anrichteten.

Die Kirchhöre in **Urnäsch** hat dem im Mai ihren Vorstehern ertheilten Auftrage zu Vorarbeiten [1]), um auch den letzten Bezirk, denjenigen gegen die Waldstatt hin, mit einem neuen Schulhause zu versehen, erfreuliche Folge gegeben. Sie hat nämlich den Bau dieses Schulhauses den 8. Herbstmonat wirklich beschlossen. Den Bau wird ein Zimmermeister von Urnäsch übernehmen, dem derselbe um die Summe von 1700 fl. übertragen worden ist. Der Verkauf des alten Schulhauses und einige freiwilligen Beiträge werden die Hülfsquellen auf höchstens tausend Gulden bringen; für einen Theil des Fehlenden hofft man auf eine Prämie aus dem Landsäckel, und das Uebrige wird aus Vermögenssteuern bezogen werden müssen. Den Vorstehern ist es gelungen, für das neue Schulhaus einen unentgeldlichen Platz an der Straße, unweit der sogenannten Säjenbrücke, zu bekommen, wo dasselbe auch eine bessere Lage erhalten wird, als das bisherige. Ehre dem Fortschritte!

Die nämliche Kirchhöre beschloß eine Straßencorrection vom Wirthshause zur Krone bis an die Wiedenbrücke, die auf Kosten der Gemeinde und durch Frondienste bewerkstelligt werden soll.

Ein dritter Gegenstand ihrer Verhandlungen, ein Fahrrecht für die Leichen aus dem Armenhause betreffend, beweist, daß es eben auch in Urnäsch Leute giebt, die zu Abtretungen für das gemeine Wesen recht karg sind. Zwei Gutsbesitzer foderten für dieses Fahrrecht vom Armenhause an die Straße jeder 50 fl. Die Kirchhöre wollte die Summe bezahlen, wenn sie das Fahrrecht auch für die Kranken gelten lassen, welche nach dem Armenhause gebracht werden müssen; bisher haben sie — das verweigert, und die Sache wird also wahrscheinlich richterlich entschieden werden müssen.

---

[1]) S. S. 68.

In **Herisau** hat der Schulbezirk Sangen eine Bibliothek erhalten. Diese Bibliothek war ursprünglich eine Stiftung des Schullehrers Schmid, der sich mit 13 Männern aus diesem Schulbezirke dafür vereinigte, und entstund im Jahre 1830. Ihrem ursprünglichen Zwecke zufolge sollte sie sowol die erwachsenen Bewohner des Bezirkes, als besonders auch die Jugend mit angemessenem Lesestoffe zur Verdrängung des Aberglaubens und zur Bereicherung mit nützlichen Kenntnissen versehen. Die Hülfsquellen bestunden aus den festgesetzten Beiträgen der Mitglieder der Bibliotheksgesellschaft in und außer dem Bezirke und aus den sehr mäßigen Lesegeldern. So wuchs die Bibliothek bis im August dieses Jahres auf 330 Bände an und besaß überdieß einen kleinen Fond von 24 fl. Um die Fortdauer der gemeinnützigen Stiftung zu sichern, vereinigten sich im August die Mitglieder der Bibliothekgesellschaft, ihre Sammlung und den Fond derselben dem Schulbezirke als unveräußerliches Eigenthum zu überlassen, an dem, wenn je der Bezirk in zwei Schulbezirke getheilt werden sollte, beide Antheil behalten sollen. Den 2. Herbstmonat wurde die Stiftungsurkunde den Gemeindevorstehern vorgelegt und von diesen bestätigt. Möge die Sache Nachahmung finden!

Eine Auszeichnung, deren noch kein Appenzeller sich zu erfreuen hatte, ist dem H. Pfr. Rehsteiner in **Teufen** zu Theil geworden. Derselbe erhielt nämlich im Laufe des Herbstmonats das aus Jassy datirte Diplom eines Mitgliedes der moldau'schen naturforschenden Gesellschaft. Wir erwähnen bei diesem Anlasse der ausgezeichneten Naturaliensammlung des H. Pfr. Rehsteiner, die er mit verdoppeltem Eifer vermehrt, seit er in dem schönen neuen Pfarrhause Gelegenheit zur ausgezeichnet geschmackvollen Aufstellung derselben erhalten hat. Die Sammlung ist bereits eine Merkwürdigkeit für die Fremden geworden, die zahlreichen Zuspruch findet. Außer dem reichen Herbarium sind auch die Mineralien, besonders

die Versteinerungen, und die Conchylien die am reichlichsten ausgestatteten Bestandtheile derselben.

In keiner Gemeinde unsers Cantons mochte sich wohl das Straßenwesen in einem schlimmern Zustande befinden, als in der Gemeinde **Rehetobel**. Das alte Rumpelgäßchen führte den Wanderer über die steilsten Anhöhen, in die tiefsten Löcher, über Stock und Stein. Es war ein Graus, diesen Weg zu befahren, und manches arme Pferd, welches mit seiner Last die mörderische Straße durchkeuchte, wurde das Opfer derselben. Mit dem Zunehmen des Verkehrs und Gewerbsfleißes erwachte auch immer lauter das Bedürfniß nach bessern Straßen. Dem gegenwärtigen H. Landessäckelmeister Schläpfer hatte die Gemeinde, seit er unter die Vorsteher derselben trat, mehre Verbesserungen auch im Straßenwesen zu verdanken. Zum wesentlichsten Fortschritte entschloß sich aber die Kirchhöre, als sie den 8. Herbstmonat den Beschluß faßte, eine bessere Communication mit St. Gallen, durch Herstellung einer neuen Straße, zu eröffnen. Schon in der ersten Abstimmung erhoben sich so viele Hände für das Unternehmen, daß das Mehr ohne Bedenken ausgesprochen werden durfte. Dieses Mehr war um so unerwarteter, weil die bedeutenden Gegner alles aufgeboten hatten, die Sache zu hintertreiben. Der klugen, kräftigen, entschiedenen Geschäftsleitung des regierenden H. Hauptmann Schläpfer hat man dieses Resultat vorzüglich zu verdanken. Er deckte die Kunstgriffe der Gegner auf, widerlegte klar und bündig ihre vielfachen Einwendungen und ermunterte die Unentschiedenen durch sein warmes und kräftiges Wort. Mit Würde wurde die Verhandlung geführt, und der günstige Entscheid erfüllte die Freunde des Bessern mit hoher Freude. Es ist dieses beschlossene Unternehmen für die Gemeinde Rehetobel um so ehrenvoller, weil sie seit vier Jahren wenigstens 15,000 fl. für öffentliche Gebäude, für neue Schulhäuser, Reparaturen an Pfarrhaus und Kirche ꝛc. verwendete. Die Kosten für das neue Unterneh-

mung mögen sich ebenso hoch belaufen. Die zur Ausführung des Unternehmens gewählte Commission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen, und es läßt sich erwarten, daß mit dem nächsten Frühjahr an die Arbeit geschritten werde. Gewiß wird sich die Gemeinde Rehetobel durch dieses Unternehmen eine neue Quelle des Wohlstandes eröffnen und namentlich der Gefahr vorbeugen, ihre thätigsten und wohlhabendsten Einwohner wegen der schlechten Straßen auswandern zu sehen.

Das fünfte neue Schulhaus in hiesiger Gemeinde wurde im Laufe dieses Monats vollendet und bezogen. Dieses fünfte neue Schulgebäude zeichnet sich vor den übrigen durch seine Solidität und Zweckmäßigkeit aus. Es steht im Bezirk Robach und wurde vom Baumeister Höhener in Teuffen erbaut. Es kömmt dem Schulbezirk auf ungefähr 2400 fl. zu stehen, zu welcher Summe der Landsäckel eine Prämie von 400 fl. beigetragen hat. Jedermann ist mit dem Baue sehr wohl zufrieden. Die Einweihung dieses Schulhauses geschah an einem Sonntag Nachmittag in Gegenwart vieler Zuschauer. Sämmtliche Schüler versammelten sich Nachmittags zwei Uhr im alten Schulgebäude. Mit Musik zogen die Mitglieder der Schulcommission, des Schulvorstandes im Bezirke Robach und der Baucommission, nebst den Lehrern der übrigen Schulen vom neuen Schulhause aus, um die Kinder abzuholen. Es war rührend anzusehen, wie die Kinder parweise aus der alten, engen und düstern Schulstube hinwegzogen und während einem lieblichen Adagio der Musik sich vor dem alten Schulhause gruppirten, um ein für diesen Anlaß verfertigtes Abschiedslied zu singen. In einer kurzen Anrede schilderte der Pfarrer die Gefühle, die uns ergreifen, wenn wir einen Ort verlassen, wo wir viel Gutes empfangen haben. Er erinnerte Eltern, Lehrer und Schüler an die Wohlthaten, an die frohen und trüben Stunden, welche ihnen diese Stätte dargeboten. Ein munterer Aufruf, das neue Schulhaus zu begrüßen, ertönte nun aus dem frohen Gesange der Kinder, und unter

Musik bewegte sich der Festzug nach der Anhöhe, wo sich das neue Schulhaus, das Kränze und Inschriften zur Einweihung schmückten, freundlich erhebt. Als die jubelnden Kinder dort anlangten, bewillkommte sie ein schöner Männerchor, nach welchem die vor dem Schulhause aufgestellten Kinder in einem einfachen Liede die Stätte begrüßten, wo ihnen fortan die Wohlthaten des Unterrichtes zu Theil werden sollen. Der Pfarrer ergriff nun das Wort, indem er seine Freude über den glücklich vollendeten Bau, seinen Dank gegen den Schulbezirk und gegen die Gemeinde, welche seit einigen Jahren bedeutende Opfer für das Schulwesen gebracht hatte, aussprach und die Kinder einlud, die neue Schulstube mit Dank, Freude und guten Vorsätzen zu betreten. Unter Sang und Klang zog sodann die Jugend in das neue Schulhaus. Mit Gesang, Gebet und Segensspruch wurde die Stätte eingeweiht. Nach Beendigung dieses feierlichen Actes sprach Schullehrer Graf in Robach herzliche und warme Worte zu Eltern und Schülern; an seine Rede reihte sich wieder ein Gesang der Kinder, und der Pfarrer beendigte die ganze Feier mit einer Schlußrede, worin er die Anwesenden zu steter, fortdauernder Sorge für das Schulwesen ermunterte, mehre gegen dasselbe obwaltenden Vorurtheile bekämpfte und eine gute häusliche Erziehung dringend empfahl.

Den Schülern wurden hierauf im Freien einige Erfrischungen gereicht, und Alt und Jung beschloß den schönen Tag in anständiger Freude.

Litteratur im Herbstmonat.

Entwurf zu einem Schulgesetze für den Kanton Appenzell Außerrhoden. Trogen, gedruckt bei Joh. Schläpfer. 8.

Entwurf zu Gesetzen einer appenzellischen Brandversicherungsanstalt. Daselbst. 8.

Beides Entwürfe der Ausschüsse der Revisionscommission, welche dieselbe mit diesen Arbeiten beauftragt hatte.